



**Jahrbuch**  
für  
**sexuelle Zwischenstufen**

unter besonderer  
**Berücksichtigung der Homosexualität.**



Herausgegeben  
unter Mitwirkung namhafter Autoren  
vom  
**wissenschaftlich-humanitären Comité**  
**Leipzig und Berlin.**



**Leipzig**  
Verlag von Max Spohr.  
1899.

Das Titelblatt  
ist Original und  
nicht neu gesetzt!

*Der fast identische Buchsatz der NEU-Edition: [www.rosa-archiv.de](http://www.rosa-archiv.de)*



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort . . . . .	1
Die objektive Diagnose der Homosexualität . . . . .	4
A. Die Abstammung . . . . .	27
B. Kindheit . . . . .	27
C. Gegenwärtiger Zustand . . . . .	28
I. Geschlechtstrieb . . . . .	33
Vier Briefe . . . . .	36
Zur Charakteristik des Rupfertums . . . . .	71
Die strafrechtlichen Bestimmungen gegen den gleichgeschlechtlichen Verkehr . . . . .	97
I. Das Altertum . . . . .	97
1. Die asiatischen Völker . . . . .	97
2. Die Griechen . . . . .	99
3. Die Römer . . . . .	104
II. Das Mittelalter und die Neuzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts . . . . .	114
1. Die Zeit vor den Karolingern . . . . .	114
2. Das Recht der Karolinger . . . . .	115
3. Das kanonische Recht . . . . .	118
4. Die Carolina und die gemeinrechtliche Theorie und Praxis . . . . .	119
5. Gesetzbücher des 17. und 18. Jahrhunderts . . . . .	124
6. Spanien und Frankreich . . . . .	128
III. Das 19. Jahrhundert . . . . .	131
1. Nicht mehr in Geltung befindliche Gesetze . . . . .	131
2. Die jetzt geltenden Gesetze . . . . .	136
A) Deutschland . . . . .	136
B) Die übrigen Staaten Europas . . . . .	138
IV. Länder, die den gleichgeschlechtlichen Verkehr mehr oder weniger anerkennen . . . . .	147
V. Lex ferenda und Strafgesetzentwürfe . . . . .	150
Aus dem Seelenleben des Grafen Platen . . . . .	150
Bibliographische Literatur . . . . .	215
Petition . . . . .	239

Der fast identische Buchsatz der NEU-Edition: [www.rosa-archiv.de](http://www.rosa-archiv.de)



Der fast identische Buchsatz der NEU-Edition: [www.rosa-archiv.de](http://www.rosa-archiv.de)

## Vorwort.

Jede körperliche und geistige Eigenschaft, die man als dem männlichen Geschlecht zukömmlich ansieht, kann ausnahmsweise bei Frauen und jede gemeinhin für weiblich gehaltene Eigentümlichkeit kann vereinzelt bei Männern auftreten. So entstehen eine ganze Reihe besonders gearteter Individualitäten, die teils körperliche, teils seelische, zum Teil körperliche und seelische Merkmale des anderen Geschlechts aufweisen. Der Erforschung und Erkenntnis dieser Zwischenstufen, dieser Zwitter in des Wortes weitgehendster Bedeutung ist dieses Jahrbuch in erster Linie gewidmet.

Wie das Volk in früheren Zeiten die noch nicht so gar lange zurückliegen, in gewissen krankhaften Störungen, beispielsweise im Buckel etwas Verächtliches sah, so tragen alle die hier in Rede stehenden regelwidrigen Bildungen noch heute vielfach den Stempel einer besonderen Monstrosität, ein ebenso unberechtigtes, wie unbegründetes Vorurteil, denn die Träger derartiger Abweichungen sind nicht bessere und nicht schlechtere Menschen wie andere. Sie dem Verständnis ihrer glücklicheren Mitmenschen näher zu bringen, wird eine weitere Aufgabe dieses Jahrbuchs sein.

Jahrbuch für homosexuelle Forschungen.



— 2 —

Eine bestimmte Gruppe der uns hier beschäftigenden Persönlichkeiten befindet sich in einer ganz besonders üblen Lage, indem sie durch eine irrtümliche Voraussetzung der Gesetzgeber vor Jahrhunderten zu Verbrechern stigmatisiert, noch heute in den meisten Ländern als solche gelten, wiewohl die fortschreitende Naturwissenschaft bereits den Irrtum als solchen aufgehellt hat. An der Beseitigung dieser Strafbestimmungen, welche unbeabsichtigt ein in seiner Art ganz einzig dastehendes internationales Erpressertum, die Chantage, züchteten, mitzuarbeiten, soll ein ferner Zweck dieser Annalen sein.

Aus der ihnen eingeborenen Natur entspringen für die Konträrsexuellen gewisse Menschenrechte, Pflichten und Sonderinteressen; sie werden hier sorgfältigste Prüfung und thunlichste Berücksichtigung erfahren.

Mit diesen Vornahmen wendet sich unser Werk an alle Mediziner und Juristen, an alle ferner, denen das Goethesche Wort „Das höchste Studium der Menschheit ist der Mensch“ ein Wahrwort ist, nicht zuletzt aber auch an die Konträrsexuellen Männer und Frauen selbst.)\*

Das Jahrbuch erscheint auf Veranlassung des wissenschaftlich-humanitären Komitees, das sich im Mai 1897 zu Berlin und Leipzig konstituierte, um Sorge tragen zu helfen, dass aus zweifellosen Forschungsergebnissen die praktischen Konsequenzen gezogen werden und das als seine erste Aufgabe ansah, für die Abschaffung des „Urningsparaphen“ thätig zu sein.

Des Komitee hat nach dieser Richtung mit grossem Eifer eine sehr umfassende Thätigkeit entfaltet und manchen schönen Erfolg zu verzeichnen.

\*) Diese werden hiermit aufgefordert, sich vertrauensvoll an an das wissenschaftlich-humanitäre Komitee (Charlottenburg, Berlinerstrasse 104 oder Leipzig, Sidonienstr. 19 B I zu Händen des Komitee-Sekretärs Max Spohr) zu wenden, auf dessen strengste Diskretion, sie rechnen dürfen.

NEU-Edition - Seite ??

— 3 —

Es hat vor allem eine Petition in Umlauf gesetzt, die bei einer sehr grossen Anzahl unserer ausgezeichnetsten Gelehrten und Künstler vollste Zustimmung, ja zum Teil eine begeisterte Aufnahme fand.)\* Das Komitee hofft, dass auch dieses Jahrbuch dazu beitragen wird, dass nicht eine Strafbestimmung in das neue Jahrhundert übergeht, deren Fortdauer einen Flecken auf dem Schilde der deutschen Justiz bedeuten würde.

So möge denn dieses Buch hinausziehen in die deutschen Lande und überall als das angesehen werden, was es zu sein anstrebt, als ein Werk der Nächstenliebe und wissenschaftlicher Wahrhaftigkeit.

**Berlin-Leipzig,  
Januar 1899.**

Die Herausgeber.

\*) Näheres über diese Petition finden die Leser an anderer Stelle dieses Buches.

NEU-Edition - Seite ??



## Die objektive Diagnose der Homosexualität.

Von

**Dr. med. M. Hirschfeld-Charlottenburg.**

Der homosexuelle Mensch darf nicht allein in seiner Sexualität, er muss in seiner gesamten Individualität aufgefasst und erforscht werden. Seine geschlechtlichen Neigungen und Abneigungen sind nur Symptome, sekundäre Folge-Erscheinungen, das primäre ist seine Psyche und sein Habitus in ihrer Gesamtheit.

Das wertvollste Ergebnis der Forschungen auf homosexuellem Gebiet ist die Ermittelung, dass zwischen Mann und Weib in allen geistigen und körperlichen Punkten nur graduelle, quantitative Unterschiede bestehen, dass zwischen ihnen noch in allen Richtungen Mischformen in ausserordentlicher Mannigfaltigkeit vorkommen, an deren Grenzen, so paradox es klingen mag, Männer mit weiblichen und Frauen mit männlichen Geschlechtsteilen existieren. Die Natur ist eben auch hier von ihrem überall bestätigten Gesetz, dass sie nicht sprungweise, sondern übergangsweise arbeitet, nicht abgegangen.

Herbert Spencer nannte einmal das Weib einen in der Entwicklung stehengebliebenen Mann. Das ist schon deshalb,

NEU-Edition - Seite ??

unrichtig, weil das Weib zahlreiche Organe und Funktionen besitzt, die wesentlich weiter vorgeschritten sind, wie die entsprechenden männlichen. Mit ungleich grösseren Reicht könnte man den Urning einen in der Entwicklung stehengebliebenen Mann, die Urninde einen in der Entwicklung zu weit vorgeschrittenes Weib nennen.

Es ist bedauerlich, dass man dieses plus oder minus, der Entwicklung am Neugeborenen nicht ebenso ad oculos demonstrieren kann, wie etwa die Hasenscharte, welche ja gleichfalls eine Evolutionshemmung darstellt. Wenn die Angehörigen des „dritten Geschlechts“ bei der Geburt ebenso leicht zu erkennen wären, wie die beiden anderen Geschlechter, die Frage der Homosexualität wäre wohl nie eine Frage geworden. Solange dies nicht möglich ist, werden Ignoranten immer noch das Märchen von der Widernatürlichkeit, von der Uebersättigung und der abscheulichen Sünde wiederholen, als würdiges Seitenstück zu jenem ostpreussischen Pfarrer, der noch vor nicht langer Zeit die Erdbewegung leugnete, weil ihm die biblische Ueberlieferung beweiskräftiger erschien, wie naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse.

Dass man einst dahin kommen kann, den Urning bei seinem Eintritt in die Welt zu diagnostizieren, halten wir übrigens nicht für so ausgeschlossen, wie es auf den ersten Blick erscheinen möchte. So erschien es uns, als ob die überzähligen congenitalen Brustwarzenrudimente, welche nach dem Nabel zu in regelmässigen Abständen convergierend beobachtet werden, – manchmal als ziemlich deutlich ausgeprägtes Brustwärtchen, öfter als ein einfacher mehr oder weniger grosser Pigmentfleck, hie und da nur als ein brauner Punkt oder ein langes Haar kenntlich – bei Männern fast regelmässig, bei Frauen sehr selten vorkommen, bei Urningen dagegen fast nie, bei Urninden fast stets vorhanden sind. Wir sind weit ent-

NEU-Edition - Seite ??